

Die Katholiken Frankreichs entschuldigen sich — allerdings in etwas ungewohnter Form, wenn man den vorliegenden Telegrammen Glauben schenken darf. Der Katholische Ausschuss für die französische Propaganda im Auslande gibt eine Antwort auf die Abwehr-Denkschrift deutscher Katholiken gegen das Werk „La guerre allemande et le catholicisme“. Der französische Ausschuss

entschuldigt sich dagegen, gegen uns „grimmigen Haß zu predigen“, mit der Behauptung Erzberger, einer der Unterzeichner des deutschen Aufrufes, habe den Wunsch geäußert, „ganz London vernichtet zu sehen“, und habe gefordert, „nichts zu schonen, weder die Frauen noch die Kinder, noch die Greise, noch die Kirchen, weder die öffentlichen noch die privaten Gebäude, noch sonst irgendwelches Eigentum.“ In Deutschland ist von einem Ausspruch Erzbergers nichts bekannt. Nicht minder unhaltbar ist es, wenn jetzt der Katholische Ausschuss Frankreichs sich herausnehmen will, die deutschen Katholiken hätten den Streit begonnen: „Wir haben erst das Wort ergriffen, als wir die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß neue Lügenaturen (1) nicht aufhörten, uns bei den Neutralen zu verleumden und die öffentliche Meinung unserer katholischen Brüder gegen uns zu lehren.“ Nach dieser Darstellung wäre die französische Schrift ein Abwehrwerk, während sie doch vom Anfang bis zu Ende den ausgesprochensten Angriffskarakter zeigt. Dazu, wer tatsächlich „angefangen“ habe, sagt zutreffend die „Kölnische Volkszeitung“: „Man muß die Zeitungen und Flugblätter in Belgien gesehen haben, die den deutschen Truppen voraus überall im Lande verbreitet wurden und das unwissende Volk durch Bild und Schrift gegen die deutschen „Mordbrenner, Frauenschänder, Kindermörder“ bewußt und planmäßig zu jenem bewaffneten Widerstand verleiteten und das Unglück Belgiens geworden sind, und man muß einige Zeit in irgend einem neutralen Land gelebt und hier die bis zu dem äußersten nicht wiedergehenden Gemeinheiten von Frankreich aus betriebene Rache der Lügen und Verleumdungen gegen Deutschland beobachtet haben, um die ganze Unverfrorenheit dieser Behauptungen zu ermessen.“ Geradezu unfassbar ist es, daß der Katholische Ausschuss den Hinweis, daß das deutsche Heer einen großen Prozentsatz gläubigstreuender, der Betätigung ihrer Religion ergebener Katholiken zähle, mit der beleidigenden Behauptung abtun zu können glaubt, daß man aber auch wisse, „welch angestammte Hobeit bei manchem dieser (katholischen) Volkstämme in Deutschland geblieben sei und welcher passive Gehorsam gegen ihre Führer sie erfülle“. Noch ärger ist die unglaubliche Verdrehung, die darin liegt, daß der französische Ausschuss sein Bedauern nicht nur von seinem französischen, sondern auch von seinem katholischen Standpunkt aus ausspricht, eine so große Partei, wie die Zentrumspartei, ihre religiösen Ziele verleugnen und mit den Mdeutschen gemeinsame Sache machen zu sehen, statt, womit sie sich mehr geehrt hätte, „christlich die Rechte der Menschlichkeit zu verteidigen“. Die französische Antwort kommt zu dem Schlusse: „Wir werden fortfahren, mit Festigkeit, aber auch mit Ruhe, vor unsern Brüdern der neutralen Länder zu vertreten, daß die katholische Kirche an eurem Siege kein Interesse hat.“ Hier ist in der schreiendsten Weise zum Ausdruck gebracht, wie man Religion und Politik in Frankreich vermengt. Hier lastet ein unüberbrückbarer Spalt zwischen unserer und französischer Auffassung. Für uns ist die Weltkirche die höchste Vertreterin der Wahrheit und Gerechtigkeit und wenn man überhaupt davon reden will, daß sie ein Interesse an dem Siege des einen oder anderen Kriegsführenden habe, dann kann das nur in dem Sinne sein, daß sie wünschen muß, Wahrheit und Gerechtigkeit siegen zu sehen. Sachlich bringt die französische Antwort nichts als die billige Erklärung, daß die deutsche Denkschrift „eine unmögliche Rechtfertigung von Handlungen versuche, die zu notorisch sind, als daß sie in Zweifel gezogen werden könnten“. Dabei will die deutsche Denkschrift gar keine Rechtfertigung sein, sondern ist nur ein feierlicher Protest. Die tatsächliche Rechtfertigung haben die deutschen Katholiken der Schrift des Baderborner Professors Rosenbergs überlassen, die erst in diesen Tagen herauskam und mit der sich die französische Antwort noch gar nicht befaßt.